

Einzelpreis 30 000 M.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 650.000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 700.000  
die Post 700.000  
Ausland 900.000  
Druck 175.000  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 148.

Lodz, Dienstag, den 13. November 1923.

1. Jahrgang.

## Die Folgen des Münchener Putschversuches.

Wie es zum Putsche kam. — Die öffentliche Meinung gegen Kahr. — Blutige Straßenkämpfe in München.

München, 11. November. Die Korrespondenz Hoffmann veröffentlicht eine amtliche Mitteilung über den Putsch. Darin wird festgestellt, daß in den letzten Wochen Hitler in Besprechungen mit General v. Lossow und Oberst v. Seißer wiederholt verhandelt habe, er sei loyal und werde nichts unternehmen, ohne die Genannten in Kenntnis gesetzt zu haben. Zudem sei er gegenüber v. Lossow und v. Seißer ebenfalls feierlich Loyalität zugesichert. Am 6. November nachmittags erklärte der Generalstaatskommissar vor den Führern der vaterländischen Verbände und des Kampfbundes, daß er denselben Bieten wie die vaterländischen Verbände zutriebe. Dabei wurden die Führer vor Putsch gewarnt mit dem Hinweis, daß dagegen militärisch eingeschritten werde. Am 8. November fand eine Besprechung zwischen Kahr, Ludendorff, Lossow und Seißer statt, wobei Einigkeit in Bezug auf die Ziele festgestellt wurde. Abends erfolgte in der Versammlung im Bürgerbräukeller während der Rede Kahr's ein verbrecherischer Überfall durch Hitler mit einem stark bewaffneten Anhang, wobei Kahr, Lossow und Seißer durch vorgehaltene Pistolen gezwungen wurden, an der Verwirklichung der Aufstellung einer Reichsdiktatur Ludendorff-Hitler mitzutun. Kahr, Lossow und Seißer gaben, wie genannte Korrespondenz ausführt, die ihnen erpresste Erklärung ab, weil sie überzeugt waren, daß nur in einem einheitlichen Zusammengehen noch die Möglichkeit der Aufrechterhaltung der bayerischen Staatsautorität gegeben sei. Die Genannten gaben scheinbar ihre Zustimmung, um ihre Handlungsfreiheit wiederzugewinnen. Das Publikum war über die in einem anderen Raume vorgehende Vergewaltigung nicht unterrichtet und nahm deshalb die späteren Erklärungen mit einer gewissen Skepsis auf, da es an eine freiwillige Einigung glaubte. Hierauf wurden im Saale mehrere Personen, darunter die Minister v. Knilling, Schreyer, Ritter und Wurzacher von den Nationalsozialisten festgenommen. Hitler machte hiernach die bekannten Mitteilungen über die neue Regierung. Darauf gab Dr. von Kahr eine Erklärung ab, in der er sagte, er übernehme als Statthalter schweren Herzens die Leitung der Staatsgeschäfte, wie er hoffe, zum Segen der bayerischen Heimat. Auch Lossow und Seißer gaben Erklärungen ab, die aus dem Bestreben entsprangen, ihre Handlungsfreiheit wiederzugewinnen. Sie benutzten diese, um in der Kaserne des 19. Infanterie-Regiments die Regierungsgewalt wieder in die Hand zu nehmen und Truppen und Polizei zu mobilisieren. An allen Konstellationen wurde ein Telegramm gerichtet, in dem festgestellt wurde, daß Kahr, Lossow, Seißer den Putsch ablehnen und ihre Erklärung mit Waffengewalt erpresst sei. Dies geschah in den ersten Nachmittagsstunden des 9. November. Früh wurde von Dr. v. Kahr ein Aufruf erlassen, in dem erklärt wird, Trug und Verrat ehrgeiziger Geister hätten aus einer Ruhezugebung für Deutschlands rationales Wiederaufleben eine Szene widerwärtiger Verwilderung gemacht. Weiter wird gesagt, daß die erpressten Erklärungen nichtig seien. Ferner wird mitgeteilt, daß die Schuldigen rückstandslos der verdienten Strafe zugeführt und die Nationalsozialistische Arbeiterpartei sowie die Blöcke „Oberland“ und „Reichsflagge“ aufgelöst werden würden.

Berlin, 11. November (A. M.) Den letzten Meldungen zufolge haben bei der Niederdrückung des Hitler-Aufstandes die Organisationen Erhardt die entscheidende Rolle gespielt, da sie sich rückhaltlos für Kahr erklärten.

München, 11. November (Pat.) Generalkommissar Kahr hat einen Aufruf erlassen, in dem er auf die Pflichten hinweist, die er gegenwärtig infolge der Übernahme der gesamten Vollzugsgewalt habe. Kahr erklärt, daß er für den von ihm eingeschlagenen Weg die Verantwortung übernehme und vor nichts zurückweichen werde, um seine Aufgabe zu erfüllen.

München, 11. November (Pat.) Die hiesige öffentliche Meinung sympathisiert mit Hitler und wendet sich gegen Kahr. Heute fanden zahlreiche Versammlungen statt, auf denen das Vorgehen Kahr's einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Der Verband „Waterland“ hat beschlossen, Kahr aus der Liste seiner Mitglieder zu streichen.

Berlin, 11. November (A. M.) Die bündel nationalistischen Verbände „Oberland“ und „Reichsflagge“, wie auch die nationale bayerische Partei (bayerische Volkspartei) wurden von den Reichsbehörden aufgelöst.

Wien, 11. November (Pat.) Wie die „Arbeiter-Zeitung“ aus München berichtet, brach in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. ein Störtrupp Hitler in die Druckerei der „Münchener Post“ und zerstörte die Einrichtung vollständig.

München, 11. November (Pat.) Die demokratische Fraktion hat die Einberufung des bayerischen Landtages verlangt. Da die Sozialisten einen ähnlichen Antrag eingebracht haben, wird der Landtag wahrscheinlich in nächster Zeit zusammentreten.

München, 12. November (Pat.) Die Gemüter erhitzen sich mehr und mehr. Der gestrige Sonntag verlief unter Reibereien, Rundgeburgen und Straßenkämpfen. An verschiedenen Punkten der Stadt kam es zu blutigen Zusammenstößen, so vor den Kavernen, in denen die Büros des Generalstaatskommissars Kahr untergebracht sind. Die Menge, darunter eine bedeutende Anzahl nationalstischer Studenten, versuchte die Kaserne im Sturm zu nehmen. Während des Kampfes kamen zwei Studenten ums Leben. Bei den Kämpfen auf dem Marienplatz wurden gleichfalls mehrere Personen getötet und verwundet. Durch die Straßen der Stadt zogen Militärpatrouillen. Auch sind in kurzen Zwischenräumen Maschinengewehre aufgestellt. Die Bekämpfung der in den früheren Kämpfen getöteten Personen wurde aufgegeben. Die Bevölkerung scheint im allgemeinen auf Seiten Hitlers zu stehen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Hitler noch einmal einen Putsch versuchen wird. Gegenwärtig weilt er in Adelsheim. Die Kommunisten nähern die Lage aus und hegen die Bevölkerung zu Plünderungen auf.

München, 12. November. (Pat.) Die Lage in München ist immer noch nicht geklärt. Organisierten drei Strömungen: 1. die nationalsozialistische, unter Führung Hitlers und zu der vorwiegend die akademische Jugend gehört, 2. die Anhänger Kahr's und Lossow's, und 3. die von der bayerischen Volkspartei vertretene Richtung, die die Regierung Knilling's unterstützt.

München, 12. November. (Pat.) Generalkommissar v. Kahr hat eine Verordnung erlassen, in der die bayerische kommunistische Partei aufgelöst ist, und das Erscheinen der sozialistischen Blätter verboten wird.

München, 12. November. (Pat.) Der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, wurde trotz heftigen Widerstandes am Stadtfest verhaftet.



Hitler.

Erhalten mit Ausnahme der nach  
Seitens folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 6000 Mk. pol.  
Die 3-gesp. Reklamezeile (Millim. 20000  
Eingeladene im lokalen Teile 4 000  
für Arbeitsuchende besondere Vergütungen.  
Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet. Auslandsinhalte 50% Zuschlag  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Aussperrung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

## Probleme des Minderheitenschutzes.

II. \*)

Der französische Sozialistenführer Jaures hat einmal gesagt, die Nation ist ein göttliches Wesen, das die geschichtliche Entwicklung erfordert hat, und es stünde den Sozialisten schlecht an, dieses Wesen zerlegen zu wollen. Das Schicksal der Geschichte hat es gewollt, daß nicht alle Nationen in geschlossenen Staatsgebilden ihre Kultureinheit entwickeln können. Das Nationalitätsprinzip als freies Element der territorialen Gestaltung unserer Erde hat die letzten zwei Drittel unseres vergangenen Jahrhunderts befruchtet und hat seinen Effekt bis in unser Jahrhundert hinein nicht verloren. Schon vor dem großen Kriege begann man zu begreifen, daß der Nationalitätsgedanke in seiner rein territorialen Ausprägung kein Mittel ist, um heute stehen wir alle in West- und Ostasien vor der Tatsache, daß eine einseitige territoriale Unterwerfung des Gedankens nur mit einem Untergang im Chaos enden kann. Was man zu der staatlichen Neuorganisation des östlichen Europas stehen, wie man will und mag auch immer das höchste Gewissen der Siegerstaaten, das Selbstbestimmungsrecht der Völker haben Grenzleistungen nur unvollkommen berücksichtigt haben, für die Schaffung der Minderheitenschutzverträge und der Minderheitsrechte in den Friedensverträgen physisch mitbestimmend gewesen sein, darüber müssen sich endlich einmal alle Bewohner der Kampfgezeiten Länder zwischen Ost und Schwarzem Meer Rechenschaft abgeben, daß keine wie auch immer geartete Grenzleistung das Nationalitätsproblem lösen kann.

Und hier schließt sich der Ring.

Die Ehrfurcht vor dem Eigenen ist ein jeder Volkstums auf der einen Seite und die zwinzende Notwendigkeit, endlich einmal zu einer friedlichen Entwicklung zu gelangen, auf der anderen Seite, haben zu dem Gedanken des Minderheitenschutzes geführt. Heute steht in weiten Kreisen noch die Einsicht, daß Minderheitenschutz ein eminentes staatliches Interesse aller der Staaten ist, die keine nationale einheitliche Bevölkerung haben. Die mittelalterliche Überspannung des Individualitätsbegriffes oder des individuellen Freiheitsstrebens hatten dem Absolutismus das moralische Recht gegeben, eine großartige Zusammenfassung aller Kräfte durchzuführen. Die Mißachtung der persönlichen Freiheit durch den Absolutismus führten zu jenem neuen Weltanschauung, der von der französischen Revolution seinen Ausgang nahm. Seitdem ist die Verfassungsgeschichte der westeuropäischen Staaten von dem Gedanken beherrscht gewesen, zwischen den souveränen Rechten der Allgemeinheit und den Minderheiten des einzelnen Individuums den gerechten Ausgleich zu finden, d. h. einen Ausgleich, in dem Staat und Individuum ihre Höchstleistung entwickeln können. Es war der Sturm der geistigen Werte der großen Revolutionen, daß sie Staat und Volk nur als atomistische Addition der Individuen betrachteten. Unsere Zeit beginnt wieder zu fühlen, daß auch innerhalb der Menschengemeinschaft eine Fülle der verschiedensten Gemeinschaften besteht, in denen durch tausend Bande gemeinsamer Abstammung, Sprache, Religion und Bildung das Bewußtsein einer tiefen inneren Verbundenheit besteht; Gemeinwesen, die nicht willkürlich zusammengefügt sind, sondern das selbständige Leben einer Person selbst führen.

Es hat zwingende Beweiskraft, daß gerade der französische Kapriole mit jener gefährlichen Schärfe, die dem am höchsten Vorbild geschulten großen französischen Schriftsteller eigenständig ist, sich zu der Einsicht bekennt, daß auch die verstreuten Splitter östlicher Gemeinschaft gleichsam metaphysische Urzellen der Gesellschaft sind, die wie das Individuum ihre unveräußerlichen Rechte besitzen. So wie der Staat, der das Individuum nicht achtet, an Überspannung seiner Allgewalt zugrunde geht, muß es auch

\*) Siehe auch „Freie Presse“ Nr. 144 vom 8. November.

## Das Wichtigste im Blatt:

- Offizieller Dollarkurs = 1.800.000 poln. Mark.
- Die Folgen des Münchener Putschversuchs.
- Die Umbildung des Reichskabinetts.
- Regierungskette in Thüringen.
- Blutige Arbeitslosenunruhen im Rheinlande.
- Kommunistenunruhen in Paris.
- Probleme des Minderheitenschutzes. (Fortsetzung).
- Folenschweres Explosionsunglück in Genoa und Bukarest.



über kurz oder lang der Staat, der das fremde Volkstum in seinen Grenzen zu unterdrücken mag.

Der moderne Staat läuft Gefahr, in einer Ueberentwicklung des demokratischen Mehrheitsgedankens die Sünden des alten monarchischen Absolutismus zu erneuern. Gesellschaft, Volk und Staat sind nicht Dinge, die sich mit der Formel des Zählens und Mathematikers beherrschen lassen. Nur der Staatsmann, der hineinzuordnen weiß in die seltsamen Wechselbeziehungen zwischen dem Individuum und dem Staat, dem Staat und dem in ihm vereinten Völkern, Nationen und Völkern, wird die sorgsame und doch harte Arbeit haben, um die Fülle des Überflusses zu nicht drängenden Lebens in ein breiter, geruhiges Zeit zu sammeln. Ein solcher Staatsmann wird sich aber der Einheit nicht verschließen, daß mit der Forderung der Einheit gegen den Staat die Tatsache nicht aus der Welt geschaffen wird, daß zwischen den Fragmenten einer Nation, wie Sprache sie nennt, und der Stammnation, so tief verwurzelte natürliche Zusammenhänge bestehen, daß das Mutterland dem Schicksal seines außerhalb seiner Staatsgrenzen lebenden Volkstums gleichgültig gegenüberstehen kann. Die Urkraft dieses Mitgefühls für das Schicksal des stammesverwandten Volkstums ist so groß, daß kein Grundgesetz der Nicht-Intervention, mag er von den beteiligten Staaten noch so oft feierlich anerkannt werden, die Beeinflussung der Politik zwischen den Staaten durch geistig-politische Erwägungen verhindern kann. Je weniger in dem öffentlichen Verkehr zwischen zwei Nachbarstaaten das Interesse für völkische Grenzen Erwähnung findet, umso mehr wird es unter der Oberfläche die Politik bestimmen und vergiften. Die territoriale Lösung der Nationalitätenfrage, die, wie wir gesehen haben, eine wahre Lösung nie bringen kann, droht dann wieder zum Ziel der Politik zu werden, nur zu sehr unterstützt von jedem Staate innewohnenden imperialistischen Macht trieben.

Man vergegenwärtige sich einmal das Bild Mitteleuropas. Von den baltischen Randstaaten herab über Polen, Deutschland, die Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Rumänien bis zum letzten Balkanstaat, bis hinein in die Türkei, eine endlose Kette sich schneidender Rasse. Litauer im polnischen Staat, Polen in Litauen, Deutsche in Polen, Polen in Deutschland, Magyaren in Rumänien, Bulgaren in Serbien und so fort in unendlicher Verflechtung. Soll wirklich unser geistiger Erbteil dadurch zurunde gehen, daß keine Völker sich gegenseitig respektieren? Der Schutz der völkischen Minderheiten ist nicht mehr als nur eine Forderung der Humanität. Er ist die Grundvoraussetzung der Befriedigung Osteuropas, er ist eine Forderung ebenso sehr europäischer Solidarität wie einzelstaatlicher Selbsterhaltungstriebes. Aber es gilt die praktische Durchführung des Minderheitenschutzes herauszunehmen aus dem Felde, auf dem nur Raum für ewig unentschiedenen Hin und Her schwankenden selbstverderblichen Kampf ist, aus dem Felde machtpolitischer Auseinandersetzung zwischen einzelnen Staaten. Nur auf wahrhaft internationaler Basis können Staat und Minderheit den unparteilichen Vermittler und Schlichter finden, der ihrer beider Existenz sichert. Nur dann lassen sich die Einigungsversuche der Nachbarstaaten mit Erfolg zurückweisen; nur dann läßt sich verhindern, daß es heute diesem, morgen jenem Staat gelingt, sich unter der Flagge des Schutzes seiner Stammesangehörigen die Einmischung der Welt zu machtpolitischem Vorhaben gegen den Nachbarstaat zu erziehen; nur dann löst sich die Forderung unbedingter Loyalität gegen den Staat in dem Sinne eines Verzichtes auf politische Rückmeldung bei einem anderen Staate mit moralischer Verpflichtung erheben, wenn die Minderheit bei einer internationalen Instanz Schutz finden kann, einer Instanz, deren Schutzworte wieder für den Staat ertragbar sind, weil ein eigenständiges Interesse dieser Instanz an den inneren Verhältnissen des Staates nicht vorhanden ist.

## Teufischer Brief

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Berlin stand in der letzten Woche unter dem Eindruck der Währungs- und Zusammenbruchskatastrophen, die im Osten der Stadt vor sich gingen, dort wo fast ausschließlich in mehreren Strassen ganzer Völkchen Einwanderer aus dem Osten dicht gedrängt zusammenwohnen und im Rahmen des norddeutschen Handels einen bestimmten Lebensstil hatten. Aber es war abends, in der Nacht, der Aufbruch von Jüdenpogromen zu sprechen; das liegt den Deutschen nicht. Es war aber in der Nacht, daß diese Ausbreitungen nur der Straßenpöbel, die lateinische Sprache oder auch in der Nacht, am Werke war. Mit ihm war die Schuttpolitik, die in der Nacht der Welt den Ausbreitungen entgegen, schneller fröhlich geworden. Die Straßenszenen dieser Nacht, daß sie die Politik es tun läßt, warf die Tat, daß in der Nacht der Politik am hellen Tage Massenpogromen von Lebensmittelpöbeln stattfanden, großes Licht auf den Lebensstandard der deutschen Bevölkerung. Deutschland hungert! Nicht weil wie Börsen mit bolschewistischen Völkern glauben machen möchte, sich Industrie und Landwirtschaft auf Kosten des schaffenden Volkes bereichern, sondern weil dank der französischen Kontinentalpolitik in Deutschland sich nicht mehr genug Arbeitsmöglichkeiten und Lebensmittel vorhanden sind, um ein überflüssiges Land, in dem man ja Millionen zu verkaufen, unterzubringen zu können. Dabei brauchen die schwarzen innerpolitischen Fieber

der einzelnen deutschen Regierungen keineswegs verheerend zu wirken; aber sie belagern nichts gegenüber der außerpolitischen Pannolage, die der erste und entscheidende Grund alles Übels ist.

Generüber der französischen Propaganda vom „Rein“ Wollen Deutschlands seine Bedürfnisse nicht zu stillen, ist interessant, was Deutschland bisher an Reparationszahlungen nicht geleistet hat. Professor Enzo Brentano hat sie in greifbarer wissenschaftlicher Untersuchung auf — 100 und 100 — 55917808851 Mark markiert und ist damit in einem ähnlichen Ergebnis gekommen wie der Engländer Rhyss in einem Artikel der „Nation“. Alle Spieltheorien des französischen Ministerpräsidenten sind vor dieser schmerzlichen Zahl, die in ihrer ungeheuren Höhe offenbart, unter welcher Last das deutsche Volk zu leben gezwungen ist und wie es diese Last abzutragen sucht. Feilich: die Schuld des Konstantins steht einmal zu Ende.

Während Poincaré den Alliierten schmeichelt seine Bereitschaft zur Lösung der Reparationsfrage versichert, fahren seine Generale an Rhein und Ruhr fort, mit Verbündeten zu postieren, und durch Unterfütterung der rheinischen Hochverräter die ganze Bevölkerung zu zermürben, die sie widerlos alle französischen Wünsche erfüllt. Unter die rheinischen Mitarbeiter der Franzosen ist ein heiliger Kronzeuge, der Vertreter des „Rein“ „Rein“ steht; er schreibt von den Separatisten folgende: „Führer und Leiter: ich habe nie eine solche Verantwortung für die Geschichte gesehen. Heute, die zu allem entschlossen sind, die sich dem Meistbietenden verkaufen immer bereit, wenn man morben und plündern kann: Glinhell“

Indessen denkt General Nollet daran, sein Kontrollat in Deutschland wieder anzunehmen. Seine Rolle wurde dem deutschen Geschäftsträger in Paris überreicht. Wenn aber der französische General nun hinfällt, seine Offiziere in Uniform oder Zivil wieder durch deutsche Lande reisen zu lassen, um zu „kontrollieren“, so muß ihm gesagt werden, daß keine deutsche Regierung in der Lage ist, den Schutz dieser „Kontrollorgane“ zu übernehmen. Es ist das Verdienst der brutalen französischen Machtpolitik an Rhein und Ruhr, den nationalen Sinn des deutschen Volkes neu geweckt zu haben. Der passive Widerstand wurde an Rhein und Ruhr nachdrücklich eingeführt. Aber dank ihm sind die Zeiten vorbei, wo Deutschland die Einmischung in seine inneren Angelegenheiten willenslos ertrug. Wie sehr sich Frankreich im Übermaß als Herr über Deutschland fühlte, beweist der kürzliche Besuch des Ministers in Paris, der Reichsregierung offiziell zur Kenntnis zu bringen, daß die französische Regierung die Einrichtung einer Direktorregierung in Deutschland nicht dulden würde. Obwohl Poincaré durch seinen Geschäftsträger in Berlin erklärte, daß Frankreich sich in innerdeutschen Angelegenheiten nicht einmischen wolle, so bedeutet doch auch diese Erklärung in deutscher Politik, die keine deutsche Regierung mehr hinnehmen kann.

## Eine Unterredung des Reichskanzlers mit dem französischen Vizekonsul

Nur das deutsche Volk hat das Recht, über die Form seiner Verfassung zu entscheiden

Berlin, 12. November. (A. M.). Gemäß den von Poincaré erhaltenen Befehlen hat der französische Vizekonsul die Aufnahmeamt des Reichskanzlers auf die Deutschland seitens der diplomatischen Beziehungen gewisser politischer sich er drohende Gefahr, verbunden mit der Möglichkeit eines Bruches des Versailler Vertrags, gelenkt. In seiner Entgegnung bemerkte er auf Reichskanzler Stresemann, daß die deutsche Regierung sich nicht den Behauptungen der einzelnen Staaten nach Erweiterung ihrer Unabhängigkeit im Rahmen der Konstitution überlegen könne. Wenn die rechts- oder linksradikalen Parteien an Unabhängigkeit gewinnen, so sei dies schädlich an die verweirte Lage Deutschlands zu schädigen, deren Währung nur Poincaré möglich sei. Außerdem erklärte der Kanzler, daß allein das deutsche Volk das Recht habe, über die Form seiner Verfassung zu entscheiden.

## Die britische Reichskonferenz gegen die Katalanophenpolitik Poincarés

Wien, 11. November. (Pat.). Der Sekretariat der Britischen Reichskonferenz veröffentlichte einen Bericht über die am 16. November in der Konferenz, in der die Krise, die Europa gegenüber durch die deutsche Krise, die Konferenz zur „Stimmung in Uebereinstimmung“, die die Lage der Welt nun unter Mitwirkung der Vereinigten Staaten möglich sei (Selbst verharnt Amerika noch immer in der Resignation des Schicksals). Des weiteren ist es die Entscheidung darüber glücklich geworden, daß die Konferenz der geplanten Reparationskonferenz nicht nur Englands Wunsch sei, sondern auch im Interesse der ganzen Welt. Völkisch-ethische Ereignisse in Deutschland und des Standpunkts der Verantwortlichen gegenüber dem Völkchen erachtete die Konferenz eine solche politische Entscheidung der Entscheidung der Konferenz des Reiches wäre, als unannehmbar mit dem Geistes im Bereich der Welt zu empfinden, daß man genötigt sei, sowohl von Deutschland als auch von den Verbündeten in Betracht worden seien. Eine solche Politik in Zukunft zu einer Befreiung Deutschlands von den tam

## Sensterglas jeder Art

L. Lewin, Petrikauer Nr. 83

Günstige Zahlungsbedingungen

ausdrücklichen Verpflichtungen haben. (Daß sich diese Entscheidung gegen die Politik Poincarés richtet, liegt ja klar auf der Hand. Die Schlußfolgerung ist nicht zu verkennen, daß die Alliierten die Forderungen von dem Staat Deutschlands in dieser Angelegenheit in Kenntnis gesetzt wurden.

## Die Umbildung des Reichskabinetts

Berlin, 11. November. (Pat.). Oberbürgermeister Jarres ist zum Innenminister ernannt worden.

Berlin, 12. November. (Pat.). Die parlamentarische Lage hat im Verlaufe des Sonntag keine Veränderung erfahren. Gegenwärtig kann man eine Klärung seitens der Deutschen Volkspartei erwarten, von der es abhängen wird, ob Stresemann weiterhin auf seinem Posten verbleiben oder zurücktreten soll. Die gegenwärtige Lage schließt die Möglichkeit nicht aus, daß die Regierung, der parlamentarischen Mehrheit beraubt, sich in ein diktatorisches Regime umwandeln wird.

Berlin, 12. November. (A. M.). Hier ist Reichskanzler Dr. Stresemann in Begleitung des neuernannten Innenministers Jarres angetroffen, um an der Tagung der Deutschen Volkspartei teilzunehmen. Dr. Stresemann hielt eine Rede, in der er für die gegenwärtigen Verhältnisse in Deutschland Frankreich verantwortlich machte. Mit besonderem Nachdruck sprach der Reichskanzler von dem dieser Tage in den französischen Druckereien ausbrechenden Streik. Dieser Streik werde in bedauerndem Maße die schon schwere Lage Deutschlands verschlechtern, daher werde die Regierung auch die härtesten Maßnahmen ergreifen, sofern bis morgen der Streik nicht beigelegt sein sollte.

Berlin, 12. November. (A. M.). General v. Seeckt hat eine Verordnung in Sachen des Streiks in den Banknoten-Druckereien erlassen, in der die Streikenden unter Androhung der härtesten Strafen zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert werden.

## Regierungskrise in Thüringen

Berlin, 12. November. (Pat.). Aus Weimar erreichten Nachrichten, daß die kommunistischen Minister und Unterstaatssekretäre aus der thüringischen Regierung ausgetreten, worauf der Verfall der Koalition der Linksparteien herbeigeführt wurde.

Berlin, 12. November. (Pat.). Die kommunistische Regierung Thüringens ist zurückgetreten.

Berlin, 11. November. (Pat.). Gestern ist die Reichswehr in Jena einmarschiert. Es wurde eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen und eine Anzahl von Personen verhaftet.

## Blutige Arbeiterunruhen im Rheinland

Düsseldorf, 11. November. (Pat.). In vielen Städten des Rheinlandes ist es zu Arbeiterunruhen gekommen. Besonders war dies in Gelsenkirchen und Ranne der Fall. In letzterem Ort machte die Polizei von den Revolvern Gebrauch, wodurch drei Personen getötet und viele verwundet wurden.

Düsseldorf, 11. November. (Pat.). Der Stinneskonzern hat sämtliche Arbeiter entlassen und erklärt, daß er nur diejenigen zur Arbeit aufnehmen werde, die sich mit einer 10-stündigen Arbeitszeit einverstanden erklären werden. Die Arbeiterverbände haben gegen die Entlassung des 8 Stundentages Protest erhoben. In Gelsenkirchen wurden die Fabrikgebäude von den Arbeitern umringt und mehrere Direktoren verprügelt. Die Polizei muß einschreiten. 6 Personen wurden getötet und eine große Anzahl verwundet.

## Kommunistenunruhen in Paris

Paris, 12. November. (Pat.). Die kommunistische Partei von Kollé vorerst eine Friedenskundgebung. Nach der Verformung sollen die Teilnehmer unter den Klängen der Internationale noch dem Stadtpark, wurden jedoch von der Polizei aufgehalten. Es kam zum Kampfe, nach dem dessen 2 Personen getötet wurden.

## Holland und der Deutsche Exkomprinz

Die holländische Regierung erklärt sich für nicht berechtigt, die Ausreise des Hohenzollern zu verhindern

Haag, 11. November. (Pat.). Die Gesandten Frankreichs, Englands, Belgiens, Japans und Italiens haben im Außenministerium die Note der Reichsministerkonferenz in Sachen der Rückkehr des deutschen Exkomprinzen überreicht.

Haag, 11. November. (Pat.). Die holländische Regierung hat in einer amtlichen Note erklärt, daß es ihr nicht möglich gewesen sei, ein in Ausländer, der nicht in Holland interniert war, die Ausreise aus Holland zu verbieten.



## Rücktritt des schwedischen Außenministers.

Stockholm, 12. November. (Pat.) Der schwedische Außenminister Gevenstjörn ist am seinen Rücktritt eingekommen. Sein Nachfolger wird der Präsident des Staatsgerichtshofes Mac von Wirttemberg sein.

Im Hinblick auf den Rücktritt des Außenministers Gevenstjörn gewinnt ein Artikel Stjellows in der „Isvefika“ an Bedeutung, in dem er sich in scharfer Weise gegen Gevenstjörn wendet, der in einer am 29. Oktober gehaltenen Rede die Notwendigkeit eines Bündnisses zwischen Schweden und Finnland für den Fall eines Angriffs seitens Rußlands betonte. Stjellow stellt fest, daß sofern das Vorgehen des Ministers nicht bekräftigt wird, die schwedische Regierung den Schluß werde ziehen müssen, daß die schwedische Regierung mit einer Eskalation der russisch-schwedischen Beziehungen einverstanden sei.

## Folgeschweres Explosionsunglück in Genua und Bukarest.

Rom, 11. November. (Pat.) Im Aufbauraum des Forts Guano bei Genua hat eine Explosion stattgefunden. Wie der „Messaggero“ mitteilt, beläuft sich die Zahl der Toten und Verwundeten auf 100. Die nächste Umgebung des Forts steht in Flammen. Es werden Anstrengungen gemacht, um das Feuer einzuschränken. Im Innern des Forts befinden sich noch weitere 100 Meterkugeln Pulver.

Bukarest, 12. November. (Pat.) In dem Fort Domnesca ist das Munitionslager in die Luft geflogen. 40 Personen sind ums Leben gekommen.

## Ein bulgarischer Minister auf der Flucht erschossen.

Sofia, 11. November. (Pat.) Der der Bäckerei angehörende ehemalige Minister Duparimow, den man letzten zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt hatte, machte während seiner Ueberführung mit der Kutsche einen Fluchtversuch. Die ihn begleitenden Soldaten gaben Feuer und verwundeten ihn schwer. Kurze Zeit darauf starb Duparimow.

## Kurze politische Meldungen.

Der Lemberger Wojewode hat das über den Bezirk Droßitz verhängte Standrecht aufgehoben.

Am 12. d. Mts. ist in Warschau eine Gesellschaft sozialistischer Parlamentarier eingetroffen, darunter der Vize-Vorsitzende der Slupskina, Batschitsch.



Lubendorff

von Radowitz

Nicht dem Leben aus dem Wege gehen! Keinen Tag! Keiner Frage! Es ist verkehrt. Das Leben kommt dir nach und packt dich wieder, dies zweite Mal aber hinterücks! Sok.

## Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Da lächelte sie und alle Verstimung war geschwunden. Charlotte von Reichlin war eine mehr interessante, als schöne Erscheinung, die ihre erste Jugendblüte schon hinter sich hatte. Die Gestalt war übermittelgroß, von nur mäßiger Fülle, zeigte aber elegante Bewegungen und eine sehr stolze Haltung, so daß ihre Magerkeit nicht störend wirkte. Im Gegenteil, sie paßte gut zu dem scharf geschnittenen, intelligenten Gesicht mit den klugen, braunen Augen. Das dunkle Haar trug Charlotte schlicht gescheitelt und die Zöpfe an den Ohren zu Muscheln aufgesteckt, was ihr apartes Aussehen verlieh.

Man bewunderte ihre Lebenswürdigkeit, ihre Klugheit, ihren Geist, mit dem sie ihre Umgebung zu beherrschen wußte. Gerd Neudegg fühlte sich sehr zu ihr hingezogen, die Plauderhündchen mit ihr waren ihm lieb geworden. Er ging in dem Reichlinschen Hause seit drei Jahren ein und aus. Kurt von Reichlin, der in Südwestafrika unter einer türkischen Hererokugel sein junges Leben hatte lassen müssen, war sein bester Freund gewesen. Seitdem hatten sie gekämpft, und Gerd war es gewesen, der der trauernden Mutter und Schwester die letzten Grüße und Andenken des Sohnes und Bruders überbrachte.

Seit jener Zeit verknüpften ihn freundschaftliche Bande mit den Damen, und Charlottes heißester Wunsch

## Die Fahnenweihe des Männergesangsvereins „Philadelphia“ zu Lodz.

Zu den zahlreichen Fahnenweihen, die in diesem Jahre von den verschiedensten deutschen Vereinen in unserer Stadt begangen wurden, gesellte sich am Sonntag und Sonntag das des Männergesangsvereins „Philadelphia“, dessen Geschichte wir in unserer Freitagssnummer in kurzen Umrissen brachten.

Trotz der Unruhm der Zeiten hatte es sich doch fast keiner der zahlreich geladenen Vereine nehmen lassen, zu dieser Feier zu erscheinen. Von nah und fern sind die Sänger herbeigeeilt, um an dem Feste eines der ältesten Lodzer Gesangsvereine und Mitgliebes der „Vereinigung deutschstammiger Gesangsvereine in Polen“ teilzunehmen.

So füllte denn eine äußerst zahlreiche Sängerschaa den großen Saal in der Konstantinowa 4, in welchem am Sonntagabend der

### Kommers

abgehalten wurde. Er wurde von den Sängern des festgebenden Vereines unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Arthur Henke, mit dem Vortrage der Nationalhymne eingeleitet, worauf Fäulein Lisa Krügel einen für das Fest verfaßten Prolog sprach.

Dann hielt der Vorstand des festgebenden Vereines, Herr Karl Hager, die Festansprache, in der er in schmerzhaften Worten die Festteilnehmer begrüßte und einen Rückblick auf die Entstehung des Vereines und seiner beiden Fahnen gab.

Nach Schluß seiner von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommenen Rede wurden von Herrn Hager die beiden bereits zu Ehrenmitgliedern ernannten Veteranen des Vereines, die Herren Wilhelm Roschade und Neumann vorgestellt.

Treu der Lösung, die auf der neuen Fahne erglänzt:

Des jubelnden Sanges begeistertes Wort  
Erfüllte die Töne zum schönen Akkord,

wurde sodann vom festgebenden Verein die Reihe der an diesem Abend zum Vortrage gelangenden Lieder eingeleitet. Es sang das Begrüßungslied von Bunge-Wasem und das Fahnenweihlied von Johannes Nage.

Hierauf erfolgte die

Gastgegennahme der Glückwünsche und Geschenke der am Fahnenfest beteiligten Vereine. Als Erster ergriff der stellvertretende Vorsitzende der Vereinigung deutschstammiger Gesangsvereine in Polen, Herr M. Dreiling, das Wort, nach dessen Ansprache die Malin Frau Paula Schmidt ihren Glückwunsch darbrachte und als Angebinde ein von ihr gestiftetes Fahnenband überreichte. Nun folgten: ein von Fräulein Lisa Krügel überreichtes, von der Familie Krügel gestiftetes Fahnenband, von Frau Karl Hager und Frau Josef Hoffmann gestiftetes und von erster überreichtes Fahnenband. Unter sinnigen und mahligen Ansprachen wurden sodann überreicht: vom Vorsitzenden des Männergesangsvereins „Eintracht“ Herr Franz Stielzig, welcher Verein die Patenschaft bei der Fahnenweihe übernommen hatte, ein Fahnenband; von Herrn O. Klitz vom Kirchengesangsverein „Cäcilie“, welcher Verein gleichfalls Patenschaft, eine kunstvoll gefaltete Silberstiftel mit einer prächtigen Widmung; von Herrn Wolkestein vom Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde ein Fahnenstift; von Herrn Bruno Schulz vom Lodzer Männergesangsverein ein Fahnenstift; vom Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche durch den ersten Vorstand Herrn Oskar Strauch gleichfalls ein Fahnenstift; vom Badlauer evangelischen Kirchengesangsverein ein Fahnenstift; vom Rodogoseyer Männergesangsverein durch

den Vizes Herrn Gustav Hempel ein Fahnenstift; von Familie Speidel ein Fahnenstift; vom Lodzer Männergesangsverein „Konfordia“ durch den Vorsitzenden Herrn Oskar Kahler ein Fahnenstift; vom Gesangsverein „Gloria“ durch den Ehrenpräsidenten Herrn August Brand ein Fahnenstift; vom Kolliker evangelischen Kirchengesangsverein ein Fahnenstift; vom Mollseiner Männergesangsverein durch den Vorsitzenden Herrn Paul Bekold ein Fahnenstift; vom Badlauer Kirchengesangsverein durch den Vorsitzenden Herrn Kramer ein Fahnenstift; vom Tomaskower evangelischen Kirchengesangsverein durch den Vorsitzenden Herrn A. Müller ein Fahnenstift; vom Konstantinower evangelischen Kirchengesangsverein ein Fahnenstift und vom Lodzer Musikverein „Stella“ durch den Vorsitzenden Herrn Oskar Dreßler junior gleichfalls ein Fahnenstift.

Nach der Ueberreichung dieser Geschenke erfolgte der Vortrag verschiedener Lieder durch die folgenden Vereine: Lodzer Männergesangsverein „Eintracht“, Dirigent Kronzohl; Lodzer Männergesangsverein „Konfordia“, Dirigent Kronzohl; Rodogoseyer Männergesangsverein, Dirigent Julius Nage; Mollseiner Männergesangsverein, Dirigent Kolliker und Kirchengesangsverein „Gloria“, Dirigent Hermann. Sämtliche Gesangsvereine wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Festkommung wurde jedoch getrübt, als der Festordner, Herr C. Wolkestein, bekannt gab, daß infolge der außergewöhnlichen Verhältnisse der für Sonntag vormittag geplante übliche

### Ausmarsch mit Musik

nach den Kirchen zum Wehltedienste von der Stadtbehörde nicht erlaubt werden konnte.

Am Sonntag vormittag um 8 1/2 Uhr versammelten sich die am Feste beteiligten Vereine im Lokal des 3. Stadtkreuzes der Feuerwehr, worauf sie sich zuerst nach der Heilig-Kreuzkirche und dann nach der St. Johanniskirche zu den

### Wehltediensten

begaben. In letzter hielt Konfistorialrat Pastor Julius Dietrich eine ergreifende Ansprache. In der erwähnten Kirche wurde das Jeremiaslied des Wehltedes durch den Vortrag eines Choralis vom Kirchengesangsverein „Cäcilie“ und in der St. Johanniskirche vom Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche gleichfalls durch erlebenden Gesang versetzt. Nach dem um 10 Uhr in der St. Johanniskirche erfolgten Wehltede begaben sich die Festteilnehmer nach dem Lokal des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde zum gemeinsamen Mittagmahl.

Am Abend fand dort die

### Schlusfeier

mit einem Tanzfröhchen statt, zu welchem sich auch viele Gäste eingefunden hatten. Die Tafel- und Tanzmusik lieferte das Orchester des Musikvereins „Stella“ unter der wechsellenden Leitung seiner beiden Dirigenten, der Herren Bölg und Brandt, welches auch am Vorlage beim Kommers spielte. Diese Feier währte bis zur späten Nachtstunde und nahm einen äußerst gemüthlichen Verlauf.

Der Festausgang hatte keine Mühe und Kosten gekostet, um alle Beteiligten angenehm zu unterhalten. Besondere Anerkennung gebührt dem Vorsitzenden des Vereines, Herrn Friedrich Hager, und dem Vorstande, Herrn Karl Hager, deren Mithewaltung es hauptsächlich zu verdanken ist, daß dieses Fahnenweihfest trotz der schwierigen Verhältnisse überhaupt zustande gekommen und in so schöner Weise verlaufen ist. Alles dies ist ein schöner Beweis für die Begeisterung, Treue und Anhänglichkeit, die unserem deutschen Vereinswesen entgegengebracht werden.

Möge es dem Männergesangsverein „Philadelphia“ vergönnt sein, auch weiterhin zu blühen und zu gedeihen. E. K.

Sie sah, mit welcher Andacht er der Vorstellung folgte, wie er das Glas nicht von den Augen ließ, wenn Ruth auf der Bühne war. Eine rasende Eifer suchte er sie. Sollte er ihr entgleiten in letzter Stunde, dessen sie sich so sicher geglaubt? Doch sie mußte klug sein, sich beherrschen; er durfte nicht merken, daß sie eine Ahnung hatte von dem, was in ihm vorging. So sprach sie in unbefangener Weise über die Künstlerin und versagte ihr ihre Anerkennung nicht.

Wie aus einem Traum erwachend, wandte Gerd ihr sein schönes Gesicht zu, als ihre Stimme an sein Ohr schlug.

„Trinken Sie noch ein Glas Tee mit uns, Gerd?“ Eine Ablehnung wäre auffallend gewesen, deshalb sagte er zu, aber zum ersten Male ging er ungern und gezwungen mit.

Charlotte richtete in dem gemüthlichen Wohnzimmer ihrer Mutter den Teetisch her. Gerd Neudegg fühlte sich in diesem Raume, der liebe Erinnerungen Frau von Reichlins an Gatten und Sohn barg, besonders wohl.

Er setzte sich in einen der behaglichen Lehnstühle und ließ sich von Charlotte bedienen. Sie wußte genau, wie er den Tee liebte — goldgelb gezogen, mit reichlich Arrak und Zucker; die Aschenschale und das Feuerzeug standen auch bereit; wie eine Hausfrau war sie um ihn bemüht. Sonst war ihm das angenehm gewesen; heute aber verursachte ihm das peinliches Gefühl. Ihr schien es so selbstverständlich, daß er zu ihr gehörte, sie nahm ihn mehr und mehr in Anspruch, und immer schwerer würde es dann werden, sich von ihrer sanften Bevormundung zu befreien.

Sie fragte ihn nach dem Dienst für morgen.

(Fortsetzung folgt).



**Das Schulwesen in Polen.** Die neueröffneten „Tablice statystyczne“ enthalten interessante Daten bezüglich der Anzahl der Schulen, Lehrer und Schüler in Polen. Im Schuljahr 1920/21 bestanden in Polen 25 000 Volksschulen, die von 8 Millionen Kindern besucht wurden. Die Zahl der Lehrer betrug 50 000. Auf 100 Quadratkilometer entfielen in Polen 7,4 Volksschulen, in Belgien dagegen 26,2, in Frankreich 14,5 und in Holland 17. Auf eine Schule entfielen in Polen 2 Schulkinder, in Österreich 5,6, in Holland 5,9 und in Japan 6,7.

**pap. Schulärzte auch in Alexandrow.** Konstantinow und Tschernow. Die Kreisabteilung beschloß auf Antrag des Kreisarztes, in Alexandrow, Tschernow und Konstantinow Schulärzte anzustellen, denen die Aufsicht über die Schulen und Schwindelschulambulatorien anvertraut werden wird. Sie sollen auch der armen Bevölkerung unentgeltlich ärztliche Hilfe erteilen.

**Die Not der Presse.** Die „Gazeta Chelminska“ (Kalm in Pommerellen), die seit 4 Jahren erschien, hat mit dem 1. d. M. ihr Erscheinen eingestellt.

**Die Teuerung in Polen.** Wie die Teuerung in Polen in der letzten Zeit gestiegen ist, geht aus nachstehenden amtlichen Zahlen hervor. Gegen den Vormonat stieg die Teuerung: Im Juni um 47,99 Prozent, im Juli um 47,42 Prozent, im August um 72,09 Prozent, im September um 41,83 Prozent, im Oktober um 205,86 Prozent.

**bip. Die nächste Stadtratssitzung** findet am Donnerstag, den 16. d. M., statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Mitteilungen, Wahl von 10 Mitgliedern in die Pferdeversicherungskommission, Berichte der Kommission für allgemeine Fragen in Sachen der Vorschriften über Einrichtung und Erhaltung von Knochen- und Stumpenlagern in Lodz, der Vorschriften über die Einrichtung und Erhaltung von städtischen Pferdeflößen in Lodz, der Plakate der Gesellschaft „Kosmos“ über die Vorträge des Prof. Jozef Chamec, der vom Magistrat Privatpersonen und -Institutionen geliehenen Möbel und anderen Wohnungseinrichtungen, der Festsetzung Edward Kugminskis, des Kandidaten des Büros der Bücher der ständigen Einwohnerschaft, in den Rubelstand, Berichte der Kommission für Finanz- und Budgetfragen in Sachen der Abänderung des Budgets um 4 bis 5 Prozent dem Magistrat und der Direktion des städtischen Theaters abgeschlossenen Vertrages, der Erhöhung der Gebühren für Schilder und der Erhöhung der Schornsteinfegergebühren.

**Auszeichnung.** Wie wir erfahren, wurde Herr Dr. Kupisch in Alexandrow von der Universität New-York der Titel eines Doktors, der Naturphysik (der Naturwissenschaft) verliehen. Herr Kupisch, der sich der Mission in Afrika gewidmet hatte, studierte neben Theologie auch Medizin, um für seinen schweren Beruf entsprechend ausgerüstet zu sein. Als die Notwendigkeit eintrat, diesem Beruf zu entsagen, legte Herr Kupisch seine medizinischen Studien fort, die jetzt durch die Erlangung des Doktorgrades ihre Krönung fanden. Wir beglückwünschen Herrn Kupisch in seiner Auszeichnung und wünschen ihm Erfolg in seiner menschenfreundlichen Arbeit!

**Bunter Abend.** Am Sonnabend veranstaltete ein Damenkomitee zugunsten des Internats beim staatlichen Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache einen Bunter Abend. Wie bekannt sein dürfte, besteht beim Lehrerseminar ein Internat für unbemittelte auswärtige Zöglinge. Dieses Internat wird durchwegs aus freiwilligen Spenden der heimischen Deutschen unterhalten, und nicht immer ist es ein Leichtes, dieses wohlthätige Werk unter den heutigen Verhältnissen lebensfähig zu erhalten. Um der Sache einen größeren Beitrag zuzuführen, veranstaltete das Damenkomitee, in welchem das Internat seinen eigentlichen Förderer betrachtet kann, den Bunter Abend. Diese Veranstaltung konnte von vornherein als gut gelungen betrachtet werden, da ihr angesichts der guten Sache von allen Seiten freiwillig jede Unterstützung geboten wurde. Die Mühe der Vorarbeit wurde durch den zahlreichen Besuch reichlich belohnt.

Zur Vortragsfolge übergehend muß gesagt werden, daß diese vortrefflich zusammengestellt war. Die Vorträgen den entliehenen sich ihrer Aufgabe mit viel Verständnis. Eingeleitet wurde der Abend durch das Streichorchester des Deutschen Schul- und Bildungsvereins unter der bewährten Leitung des Herrn Gottlieb Teschner. Das Vorspiel zur Oper „Nabuccodonosor“ und das Haberewitsche Menuett wurden frisch wiedergegeben. Auch der zum Schluß vortragene Walzer „Frühlingsstimmen“ sowie der Gardas aus der Oper „Der Geist des Mojowod“ fanden reichen Beifall. Herrn Teschner und seiner wackeren Musikerschule muß dafür Lob ausgesprochen werden. Herr Majewski pfiff unter eigener Klavierbegleitung einige Sachen und hatte sofort das ganze Publikum auf seiner Seite. Seine naturgetreuen Tierstimmen-Imitationen hielten das ganze Haus auf. Nichtendehrender Beifall wurde Herrn Majewski erteilt. Auch das von Herrn Majewski und Frau Majewskina ausgeführte Tanzduett wurde wohlwollend aufgenommen. Der Seminardirektor sang unter der Leitung des Herrn Seminardirektors A. K. u. f. e. die Lieder „Noch ist die helle, goldene Zeit“ und das polnische „Polonia“.

Zum zweiten Teil der Vortragsfolge ernannte der Schauspieler Herr Köhler vom Beifall den Löwenanteil. Seine humorvollen Deklamationen in sächsischer Mundart riefen eine Lachsalbe nach der anderen hervor; Herr Köhler mußte sich in einigen Pausen verhehlen. Mit gutem Gesang begleitete die Gasse Fr. Griede Herrn. Am Klavier begleitete die Gasse Fr. M. von Trentonius.

Nach Erledigung des Programms blieb man bis zum Morgengrauen frohlich beisammen, die älteren Herrschaften gemütlich an den Tischen, die Jüngere beim Tanz. Dem Damenkomitee ist für die gelungene Veranstaltung warmes Lob zu spenden.

**bip. Ein Zentrallager für die städtische Wirtschaftsabteilung.** Der Schöffe der Wirtschaftsabteilung, Bedrachy, beantragte in der letzten Sitzung der Delegation dieser Abteilung, eine Zentrallager für alle wirtschaftlichen Artikel unter der Kontrolle der Wirtschaftsabteilung zu gründen. Dieser Antrag wurde angenommen.

**bip. Die Kerkzammer für eine schnelle Beilegung des Streiks der Krankenkassenärzte.** Die Lodzer Kerkzammer beschloß angesichts des Streiks der Krankenkassenärzte: Der Ausstand der Krankenkassenärzte steht mit den Ansprüchen der Berufsethik nicht in Widerspruch und ist als eine Form des Kampfes um die Besserung der Lage berechtigt. Die Kerkzammer ist jedoch der Ansicht, daß eine schnelle Beilegung dieses Streiks durch eine Schiedskommission erforderlich ist.

**pap. Der Kampf mit der Teuerung.** Wegen Verlaufs von Lebensmitteln zu übermäßig hohen Preisen wurden mit je einer Million M. bestraft: Schmal Rantier, Wolubniowa 1, August Stelbel, Kolkiska 55, Rajmierz Kulinski, Olawa 2, Schlama Grolowicz, Konstantinowka 38, Robert Spiel, Alexandrowka 48, Marika Gink, Pomorska 28, Ludwig Jorker, Lipowa 48, Jozef Worskei, Alter Ring 10, Bonda, Alje 1, Moja 8. Mit je 500 000 Mark wurden bestraft: Wacław Drabizkowi, Walcaniska 156 und Jozef Gaudert, Gubernatorska 40.

**bip. Feldstein und Bismann, Zachowia 14, Adam Hogg, Paprzeczna 1, Jozef Gielinski, Arzenbajkiana 10, Chl. Ehrlich, Konstantinowka 77 und Berel Goldberg, Zielna 2.**

**pap. Wegen Fehlen von Preislisten** wurden Tobias Dichtstein, Pöcher Weg, und Moschel Dichtstein, Kzawiska 2, zur Verantwortung gezogen.

**Die nächste Sitzung der Teuerungskommission** wird am Sonnabend, den 17. d. M., stattfinden.

**Eine Nichtachtung des Reisepublikums.** Nicht genug, daß die Leitung der Zufuhrbahnen den Fahrpreis alle Tage lang erhöht, erichert sie dem Publikum das Reisen noch dadurch, daß sie nur den Motowagen (ohne Anhängewagen) verkehren läßt. Auf der Linie Lodz—Zgierz und Lodz—Alexandrow lassen auch am Sonntag trotz des gesteigerten Personenverkehrs nur Motowagen, so daß in ihnen eine bravourvolle fürchterliche Enge herrscht. Das Publikum hat ein Recht, für ein viel Geld anständige Behandlung zu verlangen! Das sollte sich die Verwaltung der Zufuhrbahnen gesagt sein lassen und mehr Wagen verkehren lassen!

**pap. Noch nicht hoch genug?** Wie wir erfahren, soll der Zufuhrbahntarif in den nächsten Tagen um 60 Proz. erhöht werden. — Daß es der Zufuhrbahn nur nicht so ergeht wie der Lodzer Straßenbahn! Der Wagen darf nicht überlastet werden.

**Die Millionenteile.** In der letzten Ziehung der Millionenteile fiel die Million auf die Nr. 2 840 859, die in Warschau verkauft wurde.

**bip. Auch die Arbeiter gegen den Bezug von englischen Militärwaffen.** Vorgestern fand in Lodz eine große politische Versammlung der polnischen Sozialistischen Partei statt, auf der über die gegenwärtige Lage der Arbeiter beraten wurde. Der Abgeordnete Szczerkowski und Frau Kuszynska beleuchteten in längeren Ausführungen die große Not der Arbeitermassen, die einmal unter den ungenügenden Arbeitslöhnen und dann unter der Herabsetzung der Arbeitszeit in den Fabriken schwer zu leiden haben. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Arbeiter es unter solchen Umständen auf keinen Fall zugeben können dürfen, daß Militärwaffen aus England bezogen werden, während im eigenen Lande Arbeitermangel herrscht. Eine diesbezügliche Entschließung wurde angenommen. Nachdem noch Abg. Ziemicki auf die der P. B. S. gemachten Vorwürfe, daß sie den letzten Generalstreik nicht bis zum Sturz der gegenwärtigen reaktionären Regierung fortgesetzt habe, erwidert hatte, daß dieser Generalstreik nicht zum Zwecke des Sturzes der Regierung geführt wurde, sondern einzig und allein aus dem Grunde, um die Regierung zur Zurückziehung ihrer Verordnung bezüglich der Militarisierung der Eisenbahn zu zwingen, wurde die Versammlung geschlossen.

**Am Silbertag.** Heute begeht der Tischlermeister Herr Adolf Müller mit seiner Frau Martha, geb. Morckmann, das Fest der Silberhochzeit. — Auch wir gratulieren!

### Schweres Banunglück.

Ein Toter, zwei Verletzte.

**bip. Gestern mittag stürzte am Hause in der Petrikauer 81 auf welches seit längerer Zeit ein drittes Stockwerk aufgeführt wird, das Gerüst ein.** Der auf dem Gerüst befindliche Arbeiter Szwapan Matelski aus Chojna, erlitt auf der Stelle den Tod. Der Maurer Antoni Strobiszewski, Brzezinska 47 wohnhaft, wurde in bedenklichem Zustande nach dem Pognawitschen Krankenhaus gebracht. Leichtere Verletzungen trug der Maurer Józef Smolinski, Gradowiska 18 davon. Wie die Untersuchung ergab, ist der Einsturz des Gerüsts auf den Bruch eines angefaulten Balkens zurückzuführen. Dieser Unachtsamkeit wegen wird der Bauleiter zur Verantwortung gezogen werden.

**Die Einberufung des Jahrganges 1902** wird am 3. Dezember d. J. stattfinden.

**Die Einstellung des Jahrganges 1898.** Wie die A. M. Agentur aus Warschau meldet, wurde der größte Teil der zu den Übungen für die Zeit vom 16. Oktober bis zum 25. d. M. einberufenen Reservisten des Jahrganges 1898 bereits am 10. d. M. entlassen. Der Rest wird gleichfalls in Kürze freikommen.

**bip. Die Angelegenheit der Erhöhung des Straßenbahntarifs vor der Stadtratskommission.** Gestern fand im Saal des Stadtrats eine Sitzung der Kommission für allgemeine Fragen statt, in der die Angelegenheit der Erhöhung des Straßenbahnfahrpreises zur Besprechung gelangte. Als erster ergriff Vizepräsident Wojewodzki das Wort, der nachwies, daß infolge der letzten gewaltigen Fahrpreiserhöhung der Besuch der Straßenbahn um die Hälfte zurückgegangen sei, wodurch die Stadt als einer der Hauptstationäre gleichfalls Verluste erleide. Doch gestatte es der mit der Direktion abgeschlossene Vertrag, gegenwärtig den Fahrpreis sogar auf 56 000 M. festzusetzen. Daher sei die Stadt machtlos gewesen und sie habe den Tarif genehmigen müssen. Dieser Bericht rief eine lange und lebhafteste Aussprache hervor, während der Stadtr. W. D. K. einen Antrag einbrachte, in dem der Stadtrat den Magistrat auffordert, daß dieser den Vertrag mit der Straßenbahngesellschaft breche und dafür sorgen solle, daß die Straßenbahn unter städtische Verwaltung komme.

**Erhöhung des Eisenbahntarifs um 100 Proz.** Das Eisenbahnministerium hat mit Wirkung vom 1. Dezember d. J. den Personentarif auf den staatlichen Eisenbahnen um 100 Prozent, den Gütertarif um 200 Prozent erhöht. Diese Erhöhung muß angeköh vorgenommen werden, damit noch vor Jahresabschluss die Bilanz der Staatseisenbahnen ausgeglichen wird.

**Der Eisenbahnerstreik endgültig beigelegt.** Aus allen Eisenbahndirektionen einreffende Meldungen besagen, daß der Eisenbahnerstreik im ganzen Reiche endgültig beigelegt ist.

**Todesfall.** Infolge eines hartnäckigen Krebsleidens, das sich trotz einer seinerzeit in Breslau vorgenommenen Operation immer mehr verschlimmert hatte, verstarb am vergangenen Sonnabend in unserer Stadt Herr Gustav Gläser, ein Mann, dessen Abschied viele mit Trauer erfüllen muß. Der Verstorbenen, der ein Alter von 52 Jahren erreichte, war seit jungen Jahren bis zu seinem Lebensende bei der Aktiengesellschaft Karl Scheibler angestellt, wo er mit Pünktlichkeit seines Amtes waltete und darob großes Vertrauen genoß. Vor kurzem noch feierte Gustav Gläser mit seiner Gattin im Kreise nächster Angehöriger und Freunde das Fest des silbernen Ehejubiläums. — Leider schon im Zeichen seiner Krankheit, die ihn nunmehr dahingerafft hat. Der Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche hat durch sein Hinscheiden einen herben Verlust erlitten, zählte Gläser doch zu den treuesten und eifrigsten Mitarbeitern dieses Vereins, in dem er seinerzeit auch mehrere Jahre hindurch das Amt eines Vorstandes mitglieders innehatte. Noch lebhafte hatte man ihn durch die Wahl zum Kirchenvorsteher ausgezeichnet, doch konnte er dieses Amt wegen seines inzwischen stark fortgeschrittenen Leidens nicht mehr übernehmen. Der Verstorbenen war ein stiller edler Charakter, ein Mann, dem es nicht um die Erlangung äußerer Ehren zu tun war, der vielmehr im Stillen wirkte und der dennoch von allen, die ihm im Leben näher getreten waren, geschätzt und geachtet wurde. — Ehre seinem Andenken!

**Rosen im November.** Die verhältnismäßig kühle Witterung, deren wir uns noch erfreuen, hat nach Rosen zum Gelingen gebracht. Im Stenfiemcy-Park kann man recht zahlreiche Exemplare der Königin der Blumen bewundern.

**pap. Irreführende Geschäftschilder.** Mit dem 1. Juli d. J. wurde in Lodz in hundert Jahren das Recht des Verkaufs und Anschaffens von alkoholischen Getränken entzogen. Trotzdem alle diese Läden den Alkohol ausbucht einstellten, haben sie dennoch ihre alten Schilde beibehalten. Nunmehr hat die Kommission zum Kampf mit der Trunksucht beschlossen, daß die Läden, denen das Recht des Verkaufs und Anschaffens von alkoholischen Getränken entzogen wurde, auf ihren Laden Schildern die Art des Handels, den sie betreiben, genau angeben müssen.

**bip. Neue Fleischpreise.** Die Preise für Schöpfenfleisch wurden auf 220 000 M. für ein Kilogramm gemöhnliches und 300 000 M. für ein Kilogramm solches Fleisch erhöht. Der neue Preis für ein Kilogramm Kalbfleisch beträgt 250 000 bzw. 300 000 M.

**bip. Den Brauerarbeitern wurde eine 160-prozentige Löhnerhöhung bewilligt.**

**bip. Ende des Strumpfwirkerstreiks.** Die Arbeiter der mechanischen Strumpfwirkerereien haben die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen eine 80prozentige Löhnerhöhung bewilligt worden ist.

**bip. Die Schustergehilfen gegen den Schuhmacher.** Die freitenden Schuhmachergehilfen beschloßen, sich an den Wajewoden mit der Klage zu wenden, daß die Schuhmachermeister sich für die Schuhe Wucherpreise bezahlen lassen.

**pap. Das Militärspital befohlen!** Aus dem Lager des Militärspitals in der Panila-Straße wurden von unbekannten Dieben 100 Bettlaken im Werte von 400 Millionen Mark gestohlen.



**pap. Selbst das künstliche G. ist nicht mehr bi-häufiger!** Eine gewisse Naja Saka'a aus Bodz wurde am 8. d. M. um 1/6 Uhr abends auf dem Heimwege am Bauler Ringe von zwei unbekannten Frauen überfallen, die ihr die goldenen Ohrringe und ihr künstliches G. aus dem Munde raubten, worauf sie mit ihrer Beute das Weite suchte.

**pap. Was ein Kälten werden will...** Der Nowot 23 wohnhafte Franz Glus meldete der Polizei, daß der 14-jährige Sohn seiner Untertanin ihm zwei obere Ringe und einen Ring gestohlen habe und damit entflohen sei. — Hieronymus Kuchel, Rodowiska 21, hat seiner Mutter zwei Brillen und ein Paar Ohrringe im Werte von 10 Millionen Mark und fachte damit das Weite.

**pap. Die Vergehen und Verbrechen im Oktober.** Im Oktober wurden in Lodz insgesamt 1665 Männer und 163 Frauen verhaftet, darunter 7 Personen wegen Widerstandigkeit gegenüber den Staatsbehörden, 958 wegen Störung der öffentlichen Ruhe, 25 wegen Vandalismus, 1 wegen Geldfälschung, 2 wegen Mord, 5 wegen Totschlags, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen eines Schießens, 13 wegen Körperverletzung, 5 wegen Abtreibung der Leibesfrucht, 2 wegen Ausübung des Rixes, 765 wegen Diebstahls, 19 wegen Betrugs, 355 wegen Wuchers, 6 wegen Glücksspiels, 99 wegen Nichtbefolgung der Gesundheitsvorschriften, 318 wegen Verstoßes gegen die Verwaltungsvorschriften.

### Spende.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weiterarbeit übermittle worden, für die wir den Spendern im Namen der Redaktion herzlich danken.

Für das evangelische Waisenhaus: Von Herrn Glanz an Stelle von Angelt auf ein Gut 15 000 M. — Gesamtamt auf der Generalversammlung bei Frau Michl 12 200 000 M. — Zusammen 3 265 000 M. Mit dem bisherigen 11 255 450 M.

Für das Internat beim deutschen Lehrerseminar: von Herrn W. W. 5 000 M. Mit dem bisherigen 525 000 M.

## Kunst und Wissen.

Die 6. Morgenfeier in der Philharmonie brachte den Besuchern wieder manch schönen musikalischen Genuss. Am Dirigentenpult stand Direktor Theodor Ryder. Als Einleitung hörten wir Rossini's „Die lustigen Weiber von Windsor“ mit einem Violoncello des Herrn W. Brandt fanden eine dankbare Zuhörerschaft, besonders Schürer's „Wegener“ op. 98 mit den Herren M. Sewal (Violine), A. Wenste (Cello) und W. Brandt (Klavier) als Solisten. Mit Buchstaben aus Schürer's „Unvollendeter“ H-moll fand der erste Teil seinen Abschluss.

Nach der Pause bot Herr Stefan Frankel, der ein Gelehrter von bemerkenswerten Qualitäten ist und die Bühnen durch sein Spiel sehr für sich einzunehmen vermochte, Fragmente aus der „Spanischen Symphonie“ Violoncello. Die vorgesehene Orchesterleitung mußte wegen Nichterfahrens des Notenmaterials in Absicht kommen, so daß Herr Direktor Ryder das Akkompagnement am Klavier übernahm. Für den Beifall mußte sich der Geiger beim Publikum mit einer Zusage bedanken.

Das Programm des heutigen 7. großen Abonnementskonzerts weist 8 Nummern auf: „Sonata di Roma“ von Respighi, Suite von Dobranyi und Violoncello von Elbelius, in Ausführung der hervorragenden Geigerin Irene von Dubiska. Am Dirigentenpult Almos Komor aus Budapest, der zusammen mit Dobranyi die großen symphonischen Konzerte der Budapest Philharmonie leitet. Karten sind in der Philharmonie an der Post Nr. 2 erhältlich.

### Sport.

**Der Lodzer Fußballsport am Sonntag.** Die am Sonntag in Lodz stattgefundenen Fußballwettkämpfe endeten mit folgenden Ergebnissen: „Warta“ (Lodz) — „Touristen“ 1:2 (1:0), „V. R. R. R.“ — „Wartg. Bank Handl.“ 2:2, 26. Rationier Schützenregiment — „Sokol“ 4:2 (3:1), „Sokol“ — „M. u. H.“ 2:0 (2:0).

### Vereine und Veranlassungen.

**pap. Ein Zentralverband der Eisenbahner** Wie wir erfahren, haben die Eisenbahner, die bisher mehreren verschiedenen Verbänden angehörten, beschlossen, sich in einen großen Verband zusammenzuschließen.

**Eine Sitzung der Schuldelegation.** Am 13. November, 7 Uhr abends, findet in der Parteileitung für Kultur und Bildung, Warszawa 8, eine Sitzung der Delegation dieser Abteilung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Angelegenheit der Erhöhung der Gehälter der Hilfslehrer, die Eröffnung einer Kinderkrippe und die Erteilung von Unterstützungen an unsere Blumensammler.

### Zugreifen aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zugriffe übernehmen wir nur die presserechtliche Verantwortung.

### Vom deutschen Gymnasium in Compolino.

Da für den Unterhalt des deutschen Gymnasiums in Compolino kein Geld besteht, so hat sich für die Beschaffung der nötigen Räumlichkeiten in einem kleinen Ort eine handeltreibend eingetragene Gesellschaft gebildet: „Die Bundeshilfe für die deutsche Mittelschule in Compolino“. Unter den größten Schwierigkeiten ist es gelungen, die Gebäude zu beschaffen. Aber eine große Schuldenlast drückte alle Ertragsmöglichkeiten zu vernichten. Das bewog Herrn Pastor Pierschke, die früheren Glieder der Gemeinde und viele andere aus Kongregationen stammende in den Vereinigten Staaten zu befragen und unter ihnen Spenden zu sammeln, um die Schulden zu decken. Das gelang. So, es konnte noch ein weiterer Flügel aufgebaut werden, der vier größere Schulräume schaffen sollte, da die Schülervielerzahl einzelner Klassen so groß ist, daß sie in den bestehenden Räumen nicht unterkommen konnte. Das ist fertig. Aber zu dem Ausbau der einzelnen Räume fehlten weitere Mittel. Darum wäre es höchst erwünscht, wenn sich einige finden, die bereit wären, der oben genannten Bruderhilfe als Mitarbeiter beizutreten, oder durch sonstige Mittel den Weiterbau zu ermöglichen. Um dem Ged. n. zu zubeugen, als ob die Bruderhilfe sich durch die Spenden anderer bereichern wollte, hat sie in ihrer Sitzung vom 4. November d. J. folgenden Beschluß gefaßt:

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 4. November 1923:

Die Vollversammlung der Mitglieder der Bruderhilfe der deutschen Mittelschule in Compolino spricht ihre Freude darüber aus, daß die Freunde in Amerika ihr in einer so schwierigen Lage, wo alle Glieder infolge der bestehenden Schuldenlast nicht mehr aus und ein konnten, durch ihre Spenden aus der Not geholfen haben. Einstimmig erklären alle Teilnehmer, daß durch diese Summen ihre Anteile nicht vergrößert werden sollen, sondern daß die amerikanischen Gelder als Stiftung betrachtet und bei etwaiger Auflösung der „Bruderhilfe“ einer evangel. Hochschule oder Bildungsanstalt des Landes überwiesen werden sollen.

Auf Antrag von Herrn Pastor Pierschke beschließen die Teilnehmer, daß bei gegebener Möglichkeit diese neu gewonnenen Anteile der zuständigen Generalversammlung als Eigentum übergeben werden sollen, sobald, daß diese sich als ordentlich und leistungsfähig erweisen wird. — Über die näheren Bedingungen muß dann beraten werden, wenn sich eine neue Kongregation bildet.

gez.: Emil Raschke, R. Golbrecht, A. Sible, Adolf Penno, E. Büschle, A. Balzer, J. Tischel, A. Bier, J. Paster.

### Aus dem Reiche.

**Zgierz. Feuer.** Am Freitag um 5 Uhr früh brach in der Sierakofsky Feuer aus. Es brannten die Stallungen des San Jabloniski vollständig nieder, wobei eine Kuh, ein Schwein, eine Gans und ein Hund in den Flammen umkamen. Nur dem schnellen Erscheinen der freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß bei dem herrschenden großen Winde die Nebengebäude gerettet wurden.

### Handel und Volkswirtschaft.

**Die Lage in Lodz.** Die vergangene Woche stand unter dem Zeichen des völligen Stillstand im Handel. Die Vorkälle in Krakau, der Streik der Eisenbahner und das drohende Gespöst eines Generalsstreiks in ganz Polen hatten zur Folge, dass die Kaufleute aus der Provinz gar nicht nach Lodz kamen. In der Stadt macht sich ein empfindlicher Mangel am Bargeld bemerkbar, so

dass den Arbeitern der Wochenlohn nur mit Mühe ausgezahlt werden konnte. In einer grossen Anzahl mittlerer und kleinerer Fabriken wurde die Arbeitswoche auf zwei Tage herabgesetzt und den Arbeitern gekündigt.

**Abermalige Erhöhung der polnischen Zolgebühren.** Wie wir erfahren, soll der Zollmultiplikator in nächster Zeit auf 860 000 bzw. 270 000 erhöht werden.

**Die Gold und Silberpreise der Darlehnskasse.** Die Landesdarlehnskasse zahlte am Sonnabend: für einen Goldrubel 910 900 M., einen Silberrubel 605 000 M., für eine Goldmark 421 800 M., eine Silbermark 168 200 M., eine österr. Goldkrone 358 700 M., eine österr. Silberkrone 140 400 M., einen Goldfranken 341 800 M., einen Silberfranken 140 400 M., einen Golddollar 1 771 000 M., einen Silberdollar 809 500 M., ein Goldpfund 8 617 600 M., einen Silberschilling 175 000 M., ein Gramm reinen Goldes 1 176 900 M., ein Gramm reinen Silbers 380 640 M. Im Privatverkehr wurden für einen Goldrubel 1 030 000 M., für einen Silberrubel 575 000 M. gezahlt.

### Warschauer Börse.

Warschau, 12. November.	
Goldanleihe 1900000-1950000	
195000	
Goldfrank der lat.	
Union 343000	
Millionwka 5100 4500	
S. a. a.	
Prag 51950-51500	
Schweiz 316500-315000	
Bukarest —	
Kopenhagen —	
Wien 2500	
Rom 78750	
Christiana —	

(Notiert in Tausenden.)  
Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Bankkontobank 3000 (ohne Rechte)	Gostawice 1550-1400 1450
Handels- u. Ind-Bank 1400	Zuckergesell. 5900-4500 5200
Warsch. Kreditbank 525-575	Lazy 150 135
Poln. Handelsbank 1100	Kohlengeseh. 1) 5470 5500-
Ver. Land. Gen. 800 825	5500, 2) 6000-5500 5650
Landw. Verein 150-170	3) 6150 5900 6000
Handelsbank 2900-2925	4) 6300 6100 6150
Allg. Kreditbank 50 55-50	andere 6600 6350
Genossenschaftsbank 1200-1300	Norblin 1) 975 1100 1000
Lomb. Ind. Bank 440-500-475	2) 1300, andere 1350-1425-1400
Arb.-u. Gen.-Bank 3200-3100-3150	„Strem“ 14000-15000
Westbank —	Pocisk 380-360 370
Lomb. Hyp.-Bank —	Bohn & Zieliński 600-580-590
Land. Gen.-Bank —	4 Em. 550 525-580
War. Industriebank —	Starachowice 3100-2800-
Lomb. Landw. Kr.-Bank —	2025
Lodz Kaufmannbank —	Trzebinia 250
Cerata 1200-250-200	Unia 5500 5800-5500
Kijewski 2300-1950-2200	(ohne Kupons).
Poln. 265-300-270	Zieleniewski 9000-8600
Chodorow 3950-3700-3800	Zyrdow 225000 265000
„Czestochowa“ 4) u. 5) 22000	Polnol 55 65 60
24000, 7) 25000	Jabikowsky 130-140 110
Miechaw 1350 1207 1255	Polba 80
Firley 275 270	Landw. Syndikat 1200-1300
Holzesellschaft 235 250 245	Schiffahrtsges. 150 205
Czeleiski 610 550 620	Omlow 690 700 660
Fitzner & Gampe 6000 7000	Poln. Elek.-Ges. 175-185-165
6400	Klucza 600-550 595
Lilpon 1) u. 2) 680 590,	Naphtia 225-210 215
3) 680-630	Gebr. Nobel 800-775
Modrzew 11000 8500-9200	6 Em. 725
Orwein 250 270-250	„Sita i Swiatlo“ 585 490 510
Osir-Werke 12500 10200-	Tepere 3000
11000	Polnischer Lloyd 65-75 70
Lokomotivenges. 300 280 290	Mirkow 4700
5. Em. 275-240-275	Leder-Zentrale 100-120
Rudski 1) 2200 1700-1500	T. a. i. n. 65 75
2) 2300-1900-2000	West-Ges. f. Han. 190 180
3) 2350 2000 2100	Elektrizität 2000 2200 1950
4) u. 5) 2360-1900-2100	Kabel 400
Urus 785 750-760	po n Korken-Ind. 100 (ohne Rechte).
Konopie 325 320	Poln. Naphtia Ind. 60 650
Zawierze 370000	Lenartowice 67-61 62
Horkowski 380 410 400	Puselnik 650 575-580
Potaschwerke 3400	Spiritus 1600 2000-1950
Spies 775-680-720	Haberbusch 5500-4300-4100
Witold 800-375 340	Marynia 1025
Czerak 2000 2400-2150	po n Fabrik für Landw.
3. Em. 1150 8 5-9-25	Maschinen 210 230
	Sp. lem —

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlags-Gesellschaft m. b. H.



### Siegesfest des Zgierzer Turnvereins!

Am Sonnabend, den 17. November d. J., veranstaltet im Lokale des Zgierzer Männergesangsvereins an der Zakryt-Straße der Zgierzer Turn-Verein das diesjährige

## Siegesfest.

Alle diejenigen Sieger, die bei dem vom Zgierzer Turnverein veranstalteten Wettkämpfen Preise errungen haben, werden gebeten, dieselben abzuholen.

Nach der Preisverteilung: Tanz.

Sämtliche Sport- u. Turnvereine werden zu dieser Feier höflich eingeladen.

Anfang 7 Uhr abends.

Die Verwaltung.

### Dr. Roschaner

Ganz. Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit künftl. Phosphor. 2942  
Dzielnia - Straße 9.  
Empf. u. 8-10, u. 4-6.

### Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für Gout, venerische und Harnorganerkrankungen  
Poludniowa 23  
Empf. u. 8-10, 1-2 und von 4-8. 2934

### Gout- u. venerische Krankheiten

Dr. S. Cewkowicz  
Konstantiner 9.  
Empfängt von 9-1 vorm. und von 6-8 nachm., von 5-6 für Damen. 289

### Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Gout- und Geschlechtskrankheiten  
Empfängt von 10-12 und von 5-7 4019  
Nowotzstr. Nr. 7.

### Jun er Mann

mit 6 Klassen Gymnasialbildung, die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift völlig beherrschend, sucht Stellung als Büro- oder Hilfsberechnist. Gefällige Offerten an der „Dziennik“ an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ erbeten. 4142

### Schlossermeister

mit technischer Schulbildung, vertraut mit allen modernen Einrichtungen in Tischlereien, sucht Stellung sofort oder ab 1. Januar. Off. erbeten an die „Dziennik“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 4142

### Häuschen

(in der Stadt) mit einem großen Pfl., sofort zu vermieten. Näheres Grabenstraße 17, B. 17. 4142

### Dienstmädchen

wird für kleinen Haushalt gesucht. R. Unifego 4, B. 37, rechte D. 4142

### Ein gutes Kinder mädchen

zu zwei kleinen Kindern gesucht. Nowotz-Bargewia 7, Bohn. 10. 4142





Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser teurer Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der Fleischermeister

# Julius Schultz

am 11. November im Alter von 83 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 14. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus, statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4174



## Kirchen-Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde, Codz.

Tief erschüttert bringen wir hierdurch unseren geehrten Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges, treues Mitglied, Herr

## Gustav Gläser

Sonntags, den 10. d. Mts., verschieden ist. — In dem Verstorbenen, der einige Jahre dem Vorstande angehörte, verlieren wir einen treuen und erfahrenen Berater, der mit größter Hingabe an dem Aufbau unseres Vereins mitarbeitete, bis sein Leben ihn zwang, ein Amt niederzulegen. — Ein lebenswürdiger, mit den edelsten Charaktereigenschaften ausgestatteter treuer Kamerad und Freund, den wir nie vergessen werden, ist von uns gegangen. Seine innige Liebe zum Verein, die er noch bis in den letzten Tagen seines Lebens in so rührender Weise dokumentierte, wird in unserem Verein als leuchtendes Beispiel für alle Zeiten fortleben.

4160

Die geehrten aktiven und passiven Mitglieder werden hierdurch höflichst gebeten, an der heute, den 13. d. Mts., pünktlich 1 1/2 Uhr nachm., vom Trauerhause Pfaffendorf, Allee Nr. 1, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

## Zirkus Ciniselli.

heute um 8.30 Uhr  
abends: **Neuheit!**

## „Die Todes-Leiter“

Humor! Trio Bonellis.

Ein Meisterstück der Zirkuskunst.

## KASA CHORYCH m. ŁODZI

niniejszem zawiadamia, iż w związku z bezrobociem lekarzy w niej zatrudnionych na zasadzie reskryptu Okręgowego Urzędu Ubezpieczeń w Warszawie z dnia 8. XI. 1923 r. Nr. 1222/23 w myśl art. 23 ust. III ustawy z dnia 19 maja 1920 r., począwszy od dnia 9/XI. r. b. udzielać będzie członkom ubezpieczonym zamiast pomocy lekarskiej świadczeń w gotówce w wysokości do 2/3 przeciętnego zasiłku pieniężnego wszystkich grup zarobkowych, po przedstawieniu rachunku lekarza. W wyjątkowych wypadkach wypłata może nastąpić z góry.

Wypłaty zasiłków pieniężnych dokonują w dalszym ciągu lecznice i ambulatorja bez podpisu lekarza, a za każdorazowym potwierdzeniem kierownika poradni.

W lecznicach i ambulatorjach, w których pracują lekarze, pomoc lekarską będzie udzielał w dotychczasowych rozmiarach. Akuszerki będą udzielały pomocy położnicom na dotychczasowych warunkach.

Apteki kasowe na czas trwania bezrobocia czynne będą 24 godz. na dobę, przyczem chorzy otrzymywać będą lek. na podstawie recept prywatnych lekarzy, poświadczonych przez organa Kasy.

Ponadto w niedzielę i święta za prowadzone zostaną w Lecznicach i aptekach I (Karola 28), II (Piotrkowska 17), III Łazienkowska 46), IV (Widzew, Szpitalna 2) oraz w nowo utworzonej aptece V, przy ul. Bednarskiej 5 dyżury czynne bez przerwy całą dobę.

Kasa Chorych m. Łodzi.

(—) Inż. L. Szuster  
p. o. Dyrektor.

(—) Dr. Ed. Giebertowski  
Komi-arz

## Oskar Kahlert

Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Łódź, Wólczańska-Strasse Nr. 109.

3162

## Restau-ration „SAVOY“ Restau-ration

Von heute ab täglich

## Tänze moderne und exzentrische Tänze des vorrefflichen Tänzerpaares The Kay's

Konzert des Musik Ensembles unter der Direktion von **M. Chwat.**

Eintritt frei!!

4170

## Lediger Rentmeister

28 Jahre alt, 6 Jahre in ungekündigter letzter Stellung in Deutsch-Oberschlesien, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als solcher, am liebsten in der Posener Gegend. Mit Kassen-, Lohn- und Steuerfachen bestens vertraut. Prima Referenzen. Gefl. Off. unter „A. B. 100“ an die Geschäftsst. d. Bl.

4165

## Wirtschaft.

9 1/2 Morgen Land mit Wohnhaus, bestehend aus 5 Zimmern sowie Ställen und Scheune, mit oder ohne Inventar, ab sofort über preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Wirt selbst.

H. Reusch, Szymbark bei Buda-Wola.

4155

## Zwei Kutscher

zurzeit als Stadtkutscher im Bielez Bielez beschäftigt, daselbst über zwei Jahre tätig, wünschen ihre Stellung zu verändern. Geschäftshaus bevorzugt. Off. unter „Stadtkutscher“ an die Geschäftsst. d. Bl.

4159

## HEILANSTALT

17 ZGIERSKA 17

empfängt Kranke in allen Spezialitäten täglich ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends.

Elektrisieren, Massage, Einspritzungen, Impfen künstliche Höhen-Sonne-Bestrahlung.

HONORARIUM 150.000 Mk.

4158

## Musik-Instrumente

jeder Art

werden funktionell repariert bei mäßigen Preisen. Schnelle Lieferung. Ankauf aller Instrumente. Feinste Saiten frisch eingetroffen bei



**Alfred Lefsig,**  
Namrat 22.

4150

## Webmeister u. Dessinateur

Absolvent der höheren Fachschule in Cottbus mit mehrjähriger Praxis in der Bekleidungsbranche wünscht sich zu verändern. Gefl. Off. unter „P. 99“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

4163

## Sonderausgabe

(der „Berliner Illustrierten Zeitung“)

„Rußland von heute“

enthält 80 hochinteressante zum Teil ganzseitige Photographien mit Text sowie „Bibliothek der Unterhaltung“ und des „Jahrgang 1924, und alle andere Zeitschriften, liefert am Orte und in der Provinz

R. Kindermann, Łódź, Juliusstr. Nr. 23.

4166

## Brillanten, Gold, Silber, Uhren ver-kaufe und zahle die höchsten Preise

**N. WARSZAWSKI**

9 PETRIKAUER STRASSE 9

im Hofe, linke Offizine, 2. Stock.

3180

## Deutscher Konzern

Chemischer Fabriken u. Metallhandels

sucht geeignete Vertreter. Off. unter „Chemie“ an Herrn Adolf Schwalbe in Bielez.

4180

## Gesucht

folgende Nummer der „Freien Presse“, die zum heutigen Preise in der Geschäftsstelle gekauft wird.

Juli 1922 Nr. 178.

4107

## Czerniewicer Mineralbrunnen.

Natürliches Mineralwasser, angewandt bei Gicht, Magen- und Darmkatarrh, Erkrankung der Bronchien und des Kehlkopfes, ist gleichzeitig ein vorzügliches wohlschmeckendes Tafelwasser. Lager für Łódź und Umgegend: in der Drogerie Arno Sietel Petrikauer 157.

4151